

Beschluss der Vollversammlung des Diözesanrates am 17. November 2007

„Das Licht Christi scheint auf alle“ – Mehr Ökumene wagen!

Anfang September 2007 trafen sich mehr als 1500 von verschiedenen Kirchen delegierte Christinnen und Christen im rumänischen Sibiu (Hermannstadt) zur Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung. Sie stand unter dem Motto „Das Licht Christi scheint auf alle. Hoffnung auf Erneuerung und Einheit in Europa“. Eine solche Versammlung fand zum ersten Mal in einem mehrheitlich orthodoxen Land statt.

Die gemeinsame Schlussbotschaft (www.eea3.org) gibt wichtige Empfehlungen, die über innerkirchliche Probleme weit hinausgehen. Dies ist ein ermutigendes Zeichen der ökumenischen Bewegung. Der Diözesanrat begrüßt dieses Ereignis und die Schlussbotschaft der Versammlung ausdrücklich.

Zugleich stellen wir fest, dass es im ökumenischen Miteinander der letzten Zeit manche Enttäuschung und Verletzung gegeben hat. Dies bedauern wir. Dennoch ist aus unserer Sicht eine gewisse Ernüchterung kein Grund zur Resignation. Ökumene ist auch ein mühsamer Lernprozess. Aber es gibt zur Ökumene keine Alternative: Es ist und bleibt Auftrag Jesu Christi, die Spaltung der Christenheit zu überwinden. Wir rufen daher alle Christinnen und Christen auf, die Gemeinschaft untereinander zu suchen und zu vertiefen – mehr Ökumene zu wagen!

Kardinal Kasper hat in Sibiu gesagt: „Wir kennen uns noch viel zu wenig, und deshalb lieben wir uns noch zu wenig.“ Das sollte uns nachdenklich machen und motivieren, einander noch besser kennenzulernen und zu verstehen. Bei allen Bestrebungen, die eigene Identität herauszustellen, sollten wir nicht die vom Heiligen Geist den anderen Kirchen geschenkten Gaben übersehen (vgl. Dekret des II. Vatikanischen Konzils über den Ökumenismus). Ökumenische Gesinnung ist immer mit Offenheit gegenüber den anderen Kirchen und mit der Bereitschaft zur Erneuerung der eigenen Kirche verbunden. Entscheidend ist jedoch die Besinnung auf das gemeinsame Fundament, das Bekenntnis zu Jesus Christus, der für uns das Licht des Lebens ist, das auf *alle* scheint.

Die Schlussbotschaft von Sibiu kann für uns ein Ansporn sein, auch in unserer Region gemeinsam den Glauben zu bekennen und zusammenzuarbeiten. Beispielhaft nennen wir:

- den Aufbau von Partnerschaften mit christlichen Gemeinden in Osteuropa
- den Sonntagsschutz
- die Sorge für Migranten, Asylsuchende und Flüchtlinge
- den Einsatz für mehr Gerechtigkeit auf der Welt
- den Klimaschutz
- den gemeinsamen Einsatz für die Sicherstellung der religiösen Bildung in der Schule.

Wichtig ist uns aber besonders die Entwicklung einer *ökumenischen Spiritualität*: Es sollte keine ökumenische Begegnung ohne Gebet geben, und wir sollten bei allem, was wir sagen und tun, auch die Christinnen und Christen der anderen Konfessionen im Blick haben. Das Gebet um die Einheit der Kirche ist und bleibt neben allem persönlichen Engagement eine Notwendigkeit, da die Einheit letztlich ein Geschenk Gottes ist.

Mit Papst Benedikt hoffen wir, „auf dem ökumenischen Weg voranzuschreiten, um die volle, sichtbare Einheit aller Christen wiederzufinden“*. Mit ihm sehen wir die Ökumene als pastorale Priorität. Die *neuen Pfarrgemeinderäte* rufen wir daher auf, jeweils eine/n *Ökumenebeauftragte/n* zu benennen. Auf allen Ebenen (Leitungsebene; Landkreise/Stadtbezirke, gesellschaftliche Interessengruppen und Gemeinden) soll die ökumenische Zusammenarbeit intensiviert werden.

* aus der Grußbotschaft von Papst Benedikt XVI. an die Delegierten und Teilnehmer der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu (s. unter www.eea3.org)